

### **Ein tolles Angebot**

*Kinderschutzbund sucht Senioren als „Wunsch-Omas/-Opas“*

**Viele Senioren wünschen sich Enkelkinder, aber nicht allen ist es vergönnt Großeltern zu werden oder zu sein. Berufliche Gründe zwingen manche jungen Leute, auf den Nachwuchs zu verzichten, oder sie wohnen weit von ihren Eltern entfernt. Da vermissen es die Omas und Opas sehr, ihre Enkel aufwachsen zu sehen. Doch wer auf das Zusammensein mit Kindern nicht verzichten möchte, kann sich auch „Wunschenkelchen“ suchen. Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) in Wuppertal hat ein tolles Angebot.**

Hier können sich sowohl Senioren als auch junge Familien melden, die Anschluss an die ältere oder jüngere Generation suchen. Großeltern sind nachgewiesenermaßen wichtige Bezugspersonen für Kinder. Sie reagieren oft gelassener als die Eltern.



### **Problemlos und schnell**

Auch die 67-jährige Ingrid Patzer liebt Kinder. Deshalb meldete sie sich beim DKSB. „Alles ging so problemlos und ganz natürlich“, freut sie sich heute. „Ich habe die Mutter meiner Familie beim Kinderschutzbund kennen gelernt. Später habe ich mich mit beiden Eltern verabredet und auch die beiden Kinder getroffen. In die habe ich mich gleich verguckt. Meine Wunschenkel leben erst seit einem Jahr mit ihren Eltern in Wuppertal. Seit Februar treffen wir uns. Es war gleich ein herzliches Verhältnis. So erobern wir auch gemeinsam die Stadt, denn auch die Mutter kennt noch nicht alles. Beim ersten Treffen sind wir zum Beispiel gemeinsam zu einem Spielplatz gefahren und hatten dort jede Menge Spaß. Die Kinder rufen auch zwischendurch an. Es ist so schön, dass sie sich melden. Ich freue mich schon auf den nächsten Besuch. Es ist so schön, eine richtige Oma zu sein.“

Aber nicht allein das Spielen mit den Kindern ist der Grund für Ingrid Patzer, dass sie sich Wunschenkel gesucht hat. Sie liebt auch das Gefühl, gebraucht zu werden. „Man bleibt mobil mit den Kindern. Und im Notfall springt man

auch gerne einmal ein, wenn es eng wird. Und überhaupt wird bei uns Älteren viel zu viel über Krankheiten gesprochen." Ingrid Patzer ist rundum glücklich mit ihren „Wunschenkeln“.

### **Nicht dauerhaft**

Verantwortlich für das Projekt ist Helga Schroer vom Vorstand des DKSB Wuppertal. „Die Wunschgroßeltern sollen natürlich nicht als dauerhafte Tagesbetreuung einspringen“, erklärt sie. „Es soll nicht um einen regelmäßigen Babysitterdienst gehen oder gar um Haushaltshilfe. Aber es ist schon so gedacht, dass sich mit der Zeit auch feste Gewohnheiten in den Wahlfamilien entwickeln. Das könnte zum Beispiel das Abholen von der Schule sein oder das gemeinsame Mittagessen.“

### **Erst ein Test**

Durch einen Fragebogen, der von Eltern und Wunschgroßeltern ausgefüllt wird, sollen Gemeinsamkeiten und Übereinstimmungen gefunden werden. Denn die Wahlverwandtschaft soll ja auch stimmen.

Ruth Hoffmalm